

Anfrage der LABg. KO Dr Sabine Scheffknecht PhD, LABg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA und LABg. Garry Thür, lic.oec.HSG, NEOS

Frau Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 07.01.2021

**Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages:
Schüler_innen dürfen nicht zu den Verlierern der Corona-Pandemie werden!
Welche Strategie verfolgt die Landesregierung?**

Sehr geehrte Frau Landesstatthalterin,

das Jahr 2020 wird wohl als das Jahr der Corona-Pandemie in die Geschichtsbücher eingehen. Der Einfluss des Virus auf unsere Gesundheit, aber in weiterer Folge auch auf alle anderen Lebensbereiche, war enorm. So auch auf den Bildungsbereich. Die Folge war der größte "bildungspolitische Einschnitt" in der Geschichte des Landes. An den Schulen wurde der Präsenzunterricht eingestellt, es musste ad hoc auf Distance learning und Distance teaching umgestellt werden. Was zu Beginn der Krise im Frühjahr 2020 ein absolutes Novum darstellte, wiederholte sich im Herbst/Winter 2020 und wurde auch nach den Weihnachtsferien im Jänner 2021 fortgesetzt: das Recht auf Bildung – und damit verbunden der Chancenreichtum, den wir für unsere Kinder wollen – wurde untergraben und hat stark gelitten.

Das Lehr- und Verwaltungspersonal an den Schulen war abrupt mit einer neuen Situation konfrontiert: Neue, oft unbekannte Lehrformate, teilweise begrenzte oder unzureichende IT-Infrastruktur und auch ein defizitäres Gebrauchswissen waren die größten Herausforderungen.

Aber auch viele Schüler_innen und Eltern waren mit dem Homeschooling überfordert. Es mangelte an geeigneter digitaler, technischer oder räumlicher Infrastruktur. Eltern hatten den Spagat zwischen Berufstätigkeit und Unterricht zu Hause zu bewältigen oder konnten auf Grund der eigenen Bildungsgeschichte nicht ausreichend Hilfestellung leisten. Laut Bildungsminister Faßmann gaben in einer Befragung während des ersten Lockdowns 23 % an, „mittlere bis größere Probleme“ mit dem Unterricht zu Hause gehabt zu haben. Für bildungsferne Eltern, sozio-ökonomisch benachteiligte Familien oder Familien mit einer anderen Umgangssprache als Deutsch potenzierten sich die Schwierigkeiten. Bestehende Benachteiligungen wurden also durch die Krise noch einmal verstärkt. Dazu gesellt sich der negative Aspekt, dass das Lernen in der Gruppe für Schüler_innen, das Treffen in Peer-groups und sonstige Austauschmöglichkeiten mit anderen Kindern und Jugendlichen immer wieder Phasen der extremen Drosselung erfahren mussten.

¹ <https://www.diepresse.com/5789335/erster-zeitplan-fur-die-maturanten>.

Eine aktuelle Umfrage des Koordinationsbüros für Offene Jugendarbeit und Entwicklung zeigt klar, wie sehr sich junge Menschen Sorgen um ihre schulische und berufliche Zukunft machen². Diese Sorgen gilt es ernst zu nehmen und gemeinsam gegenzusteuern - mit einem Blick nach vorne und entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen. Aus der Gesundheitskrise darf keine Bildungskrise erwachsen!

Dass das Risiko hierfür tatsächlich groß ist, zeigt eine Analyse der Oxford-Universität. Diese belegt, dass es in den Niederlanden - einem absoluten Vorreiter im Bereich der Bildung und Digitalisierung - während der Schulschließung im Frühjahr 2020 praktisch zu keinen Lernfortschritten gekommen sei³. Auch die deutsche UNESCO-Kommission warnt vor einer Bildungskrise⁴. Doch wie sieht die Situation in Österreich und speziell in Vorarlberg aus? Einem Land, das schon vorher deutliche Nachhilfe im Bereich der Bildung und der Digitalisierung nötig hatte.

Die massiven Einschnitte – nach einer dreimaligen de facto Schulschließung – dürfen sich nicht zum Nachteil für die Schüler_innen und zum langfristigen Schaden für unsere Gesellschaft auswachsen. Es stellt sich daher die Frage: Was haben wir bildungspolitisch in den letzten Monaten gelernt, und wo müssen wir als politische Entscheidungsträger ansetzen, um Chancenreichtum zu gewährleisten und nicht Chancenarmut zu manifestieren?

Vor diesem Hintergrund stellen wir hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

ANFRAGE

1. Welche Maßnahmen wurden seit März 2020 seitens der Vorarlberger Landesregierung getroffen, um die Schüler_innen in der Corona-Pandemie zusätzlich zu fördern, und in welchem finanziellen Ausmaß erfolgte diese Förderung? Wir bitten um Auflistung sämtlicher Corona-bedingten, bildungspolitischen Maßnahmen je Schulkategorie (Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II), inkl. der jeweils verwendeten Budgetmittel.
2. An welchen zusätzlichen Unterstützungsmaßnahmen wird seitens des Landes derzeit gearbeitet, um die zukünftigen Corona-bedingten Herausforderungen für jene Kinder zu minimieren, die zusätzlichen Förderbedarf durch Lernrückstände haben? Wir bitten um Auflistung der entsprechenden Maßnahmen je Schulkategorie (Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II), ab wann diese in die Umsetzung kommen und welche Budgetmittel jeweils dafür vorgesehen sind.
3. Sind seitens der Landesregierung Unterstützungsangebote im Bereich „Vorbereitung auf die Matura 2021“ – obwohl Bundeskompetenz – vorgesehen? Wenn ja, wie sehen diese aus und wie hoch sind die dafür vorgesehenen finanziellen Mittel?
4. Sind seitens der Landesregierung zusätzliche Unterstützungsangebote im Bereich „Deutsch für Schüler_innen mit einer anderen Umgangssprache“ vorgesehen? Wenn ja, wie sehen diese aus und wie hoch sind die dafür vorgesehenen finanziellen Mittel?
5. Wie sieht die Strategie sowie die mittelfristige Finanzplanung im Bildungsbereich im Detail aus, und wie wird den besonderen Herausforderungen der kommenden

² <https://www.vol.at/stimme-der-jugendlichen/6845062>.

³ <https://www.agenda-austria.at/publikationen/bildung-in-zeiten-der-pandemie/bildungsverlust-groesser-als-befuerchtet/>.

⁴ <https://www.unesco.de/bildung/inklusive-bildung/corona-pandemie-verursacht-globale-bildungskrise>.

Jahre (Corona-bedingt, Lehrermangel, Schulen mit besonderen Herausforderungen, etc.) Rechnung getragen?

6. Wie sehen die Planungen für die Summer-School 2021 konkret aus? Welche Lern- und Freizeitangebote soll es in welchem Ausmaß und für welche Altersgruppen geben? Mit welchen Partnern soll die Summer-School umgesetzt werden? Wer soll alles an der Summer-School teilnehmen dürfen? Wir bitten - wenn vorhanden - um das gesamte Konzeptpapier.
7. Das Land Vorarlberg hat in einer großartigen, kurzfristig umgesetzten Aktion Laptops für die Schüler_innen des Landes gesammelt, neu aufgesetzt und verteilt. Sind darüber hinaus noch Investitionen in die technische und digitale Infrastruktur (Internetzugänge, etc.) für Schüler_innen, aber auch Schulen und Lehrpersonen geplant und wenn ja, welche? Wir bitten um Auflistung je Schulkategorie (Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II), Art und Umfang der notwendigen Investitionen.
8. Die Digitalisierung im Bildungsbereich ist nicht nur Hardware-abhängig. Welche Maßnahmen wurden in Bezug auf (einheitliche) Software und VC-Plattformen, aber auch wenn es um die Vermittlung digitaler Kompetenzen geht, getroffen?
9. Hat die Landesregierung Kenntnis darüber, inwieweit seitens der Bundesregierung angedacht ist, Kürzungen in den Lehrplänen oder den Inhalten der Lernziel-Überprüfungen vorzunehmen (insbesondere mit Blick auf die angehenden Maturant_innen)? Falls solche Kürzungen für heuer vorgesehen sind, wie sehen diese konkret je Schulkategorie (Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II) aus, und wie sollen daraus ggf. resultierende Defizite zukünftig kompensiert werden?
10. Laut Medienberichten soll es Teststationen an den 13 größten Oberstufenschulen des Landes geben. Wie sieht die Teststrategie im Bildungsbereich insgesamt aus? Wir bitten um detaillierte Beschreibung je Schulkategorie (Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II).

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen,

LAbg. KO Dr Sabine Scheffknecht PhD,

LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG